



Liebe Freunde und Förderer der Konrad-Adenauer-Stiftung,

das Jahr 2023 hat Ausmaß und Komplexität der weltweiten Herausforderungen und Konflikte nicht kleiner werden lassen – im Gegenteil: Gefühlt drängen sich die Krisen immer dichter, überlappen einander,

verstärken sich gegenseitig. Für uns als Stiftung ist das einerseits sehr fordernd, zugleich ist es ein Ansporn, unsere weltweite Arbeit mit Zuversicht und Beharrlichkeit unverändert fortzusetzen – der Einsicht Konrad Adenauers folgend, der einmal sagte: „Wenn man immer nur an die Schwierigkeiten denkt, dann tut man überhaupt nichts.“

Auch im kommenden Jahr wird es viel zu tun geben: Der 75. Geburtstag des Grundgesetzes bietet Anlass, auf eine Erfolgsgeschichte wie auf aktuelle Herausforderungen zu blicken. Die Wahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg, in Europa sowie den USA werden für unsere Arbeit im In- und Ausland wichtige Akzente setzen.

Wir werden uns diesen und anderen Themen in gewohnter Manier und mit dem bewährten Optimismus widmen.

Wir sind dankbar, dass Sie unsere Arbeit in diesen herausfordernden Zeiten mit Ihrem Engagement begleiten und unterstützen.

Prof. Dr. Norbert Lammert
 Vorsitzender der
 Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
 Präsident des Deutschen
 Bundestages a. D.

Neue Themenseiten zu Israel und zur Ukraine

Aktuelle Informationen auf der Homepage der Konrad-Adenauer-Stiftung

Auf den Themenseiten „Israel“ und „Ukraine“ sind die Stellungnahmen von Prof. Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, zu den Angriffen der Hamas

auf Israel und Russlands auf die Ukraine, Hinweise zur Situation der Kolleginnen und Kollegen vor Ort, wichtige Links zu Länderberichten und Medienbeiträgen unserer Exper-

tinnen und Experten im In- und Ausland sowie Veranstaltungen zu finden. Die Seiten werden regelmäßig aktualisiert.



Hier kommen Sie zu den beiden Themenseiten:



Themenseite Israel
<https://www.kas.de/de/angriff-auf-israel>



Themenseite Ukraine
<https://www.kas.de/de/russischer-angriffskrieg-auf-die-ukraine>

„Das Miteinander der Generationen ist die Grundlage unserer Demokratie“

Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung 2023

Magdalena Falkner



Es diskutierten auf dem Tag der KAS (v.l.n.r.): Friedrich Merz, MdB, Vorsitzender der CDU Deutschlands und der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Carolin Unger, Referentin Digital-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, und Célia Šašić, Vizepräsidentin des Deutschen Fußball-Bundes für Diversität und Vielfalt

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, Klimakrise, Zukunft der Renten, soziale Ungerechtigkeit und der demografische Wandel beeinflussen das Verhältnis der Generationen zueinander. Am Tag der KAS wurden all diese Punkte innerhalb von Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden debattiert. Unter dem Motto „Sehen und gesehen werden – Generationen verbindet mehr“ diskutierten Gäste aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beim diesjährigen Tag der KAS. Zu Gast waren u. a. Friedrich Merz (CDU-Vorsitzender), Dr. Carsten Linnemann (CDU-Generalsekretär) sowie Célia Šašić (Vizepräsidentin des Deutschen Fußball-Bundes für Diversität und Vielfalt)..

Final ließ sich nach der Diskussion – aber auch als Botschaft des gesamten Tags der KAS 2023 – festhalten: Es braucht einen generationsübergreifenden Dialog. Dafür gibt es eine gute Grundlage, denn die unterschiedlichen Generationen treiben doch die gleichen Sorgen, aber auch Werte um.

„Trotz der Geschehnisse im Nahen Osten wird unsere Unterstützung für die Ukraine nicht nachlassen“

Europa-Rede 2023

Magdalena Falkner

Am 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht 1938 wie auch der Öffnung der Berliner Mauer 1989, fand bereits zum 14. Mal die Europa-Rede in Berlin statt. In diesem Jahr sprach Roberta Metsola, Präsidentin des Europäischen Parlaments, und setzte Impulse für ein zukunftsfestes Europa. Darüber hinaus präsentierten junge Europäerinnen und Europäer ihre innovativen Ideen aus dem „KAS Makert-hon Europe“. Während der Veranstaltung wählte das Publikum per Abstimmung und die Gewinnerin durfte an der Podiumsdiskussion mit Präsidentin Metsola teilnehmen. Impulse gab es ebenfalls von Phillipp Lahm, Turnierdirektor der Fußball-Europameisterschaft 2024.

Weitere Informationen zur Europa-Rede sowie einen Mitschnitt gibt es hier: www.kas.de/de/europa-rede



Roberta Metsola, Präsidentin des Europäischen Parlaments, und Prof. Dr. Hans-Gert Pötering, Präsident des Europäischen Parlaments a. D., Beauftragter für Europäische Angelegenheiten der KAS, mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendkarlspreises

Demokratien im globalen Herbststurm

Warum wir uns warm anziehen und pragmatisch weiterarbeiten sollten

Caroline Kanter

Wenn in internationalen Demokratieindizes die Regierungsform von Staaten farblich auf der Weltkarte veranschaulicht werden soll, wird für Demokratien in der Regel grün gewählt. Und so wie hierzulande das Grün jetzt wieder weitgehend von den Bäumen verschwunden ist, muss man leider auch mit Blick auf den Zustand der Demokratie weltweit festhalten: Es herrscht seit nun bereits einem Jahrzehnt Herbst. Die Grüntöne machen sich immer rarer, das Gelb und Rot der mehr oder weniger harten Autokratien breiten sich aus.

Das bedrückt uns als Stiftung, die sich das Motto „Gemeinsam. Demokratie. Gestalten“ auch in der Auslandsarbeit auf die Fahnen geschrieben hat und dafür 111 Auslandsbüros auf allen Kontinenten betreibt. In vielen davon spürt man diesen Herbst ganz konkret. Das Spektrum der Themen, zu denen wir arbeiten können, wird in vielen Ländern kleiner.

Doch es hilft nichts, diesen Trend bloß zu beklagen. Wir müssen die Frage beantworten, wie wir uns zu dieser Entwicklung verhalten. Grob gesprochen können wir zwischen zwei Alternativen wählen. Entweder ziehen wir uns aus Ländern mit engeren Spielräumen zurück. Oder wir nutzen die verbleibenden Spielräume so gut wie möglich. Ich möchte hier aus vier Gründen ausdrücklich für Letzteres plädieren.

Erstens können wir oft auch in Ländern, die noch nicht oder nicht mehr als vollwertige Demokratien gelten können, Akteure stärken, die diesen

Zustand ändern wollen. Solange eine solche Zusammenarbeit mit lokalen Partnern möglich ist, haben wir gute Gründe, unsere Arbeit vor Ort fortzusetzen.

Zweitens erfüllen unsere Auslandsbüros eine wichtige Informationsfunktion. 111 Auslandsbüros bedeuten ein sehr dichtes globales Netz an Zugängen und Informationsquellen. Wir haben es zuletzt wieder rund um den Putsch in Niger erlebt: Die Einschätzungen unseres Kollegen vor Ort waren zuverlässiger als so manches, was man bei uns in den Nachrichten gesehen und gelesen hat. Diese Einschätzungen tragen wir in den politischen Raum hinein und leisten so einen Beitrag zu einer informierten außenpolitischen Debatte und Entscheidungsfindung in Deutschland.



„Regionalwahlen“ in der von Russland besetzten Region Donezk im Spätsommer 2023

Drittens sollten auch wir als deutsche politische Stiftung unsere internationale Arbeit vor dem Hintergrund der oft „Systemkonflikt“ genannten Auseinandersetzung mit revisionistischen autoritären Staaten wie Russland und zunehmend auch China sehen und entsprechend ausrichten. Und in diesem Zusammen-

hang ist es wichtig, auch die Kontakte zu denjenigen Staaten weiter zu pflegen, die zwar nicht unseren politischen Idealen entsprechen, die aber dennoch ein Interesse an der Bewahrung der etablierten völkerrechtlichen Ordnung haben. Wenn wir in der Auseinandersetzung mit den Gegnern dieser Ordnung nur auf die Partnerschaft mit liberalen Demokratien setzen, spielen wir von Beginn an in Unterzahl.

Viertens ist offenkundig, dass das demokratische Modell in vielen Staaten heute auch aktiv von außen bekämpft wird. Die russische Autokratie attackiert ihren demokratischen Nachbarstaat Ukraine und errichtet dort, wo sie Territorium unter ihre Kontrolle bringen kann, Räume der Willkürherrschaft. Israel wird von der Terrororganisation Hamas und ihren regionalen Unterstützern angegriffen, um die einzige Demokratie des Nahen Ostens zu zerstören und durch eine islamistische Theokratie zu ersetzen. Hier müssen wir als Demokraten mit aller Kraft dagegenhalten.

All das bedeutet nicht, dass wir nicht in begründeten Einzelfällen zu dem Entschluss kommen können, uns aus einem Land zurückzuziehen. Wir haben das in der Vergangenheit bereits getan. Generell aber gilt: Wenn auf der Demokratieweltkarte Herbstwetter herrscht, wird es nicht dadurch besser, dass wir als Demokraten nicht mehr aus dem Haus gehen. Wir sollten uns stattdessen warm anziehen und die Pflanze der Demokratie so gut es nur geht durch diese ungemütlichen Zeiten bringen.

Demokratische Einstellungen in Deutschland

Sabine Pokorny

In einer repräsentativen Studie hat die Konrad-Adenauer-Stiftung untersucht, wie sich zwischen Dezember 2022 und Juni 2023 politische Einstellungen wie Demokratiezufriedenheit, Populismus, Verschwörungsglaube, Institutionenvertrauen und Vertrauen in die Zukunft verändern.

Die Erhebungen fanden im Dezember 2022 und im Juni 2023 statt. Die repräsentativen, standardisierten Telefonumfragen wurden unter 1.531 (Dezember 2022) und 1.524 (Juni 2023) Befragten durchgeführt. Die Umfrage ist repräsentativ für die deutschsprachige wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren.

Normalerweise sind politische Einstellungen relativ stabil und ändern sich nicht über Nacht. Umso überraschender sind die teils deutlichen Veränderungen von über zehn oder gar über zwanzig Prozentpunkten in einem Zeitraum von sechs Monaten. Ob diese Veränderungen sich stabilisieren, wieder zurückgehen oder sich verstärken werden, bleibt abzuwarten.

Die Demokratiezufriedenheit sinkt um 14 Prozentpunkte, in Westdeutschland stärker als in Ostdeutschland und in der Grünen-Wählerschaft stärker als in anderen Wählergruppen. In Westdeutschland sind nur 41 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden mit der Demokratie, in Ostdeutschland sogar nur 30 Prozent. Zwar sind die Wählerinnen und Wähler der Grünen immer noch zufriedener mit der Demokratie als die anderen Wählergruppen, mit einem Minus von 16 Punkten kann man aber von einem Einbruch der Demokratiezufriedenheit in der

Grünen-Wählerschaft sprechen.

Populistische Einstellungen bleiben relativ stabil. Knapp die Hälfte in West- wie in Ostdeutschland meint, die etablierten Parteien hätten keine Lösungen für die Probleme unserer Zeit. Vier von zehn Wahlberechtigten sagen, „die da oben“ machen doch nur, was sie wollen. Hier stimmen mehr Ost- als Westdeutsche zu.

Der Verschwörungsglaube ist im Untersuchungszeitraum leicht angestiegen. 31 Prozent halten es für wahrscheinlich richtig oder sicher richtig, dass geheime Mächte die Welt steuern. Aus anderen KAS-Studien geht hervor, dass der Verschwörungsglaube während der Corona-Pandemie gesunken ist. Inzwischen hat er wieder ungefähr das Vor-Corona-Niveau erreicht.

Das Vertrauen in den Bundestag und die Bundesregierung sinken, besonders unter Wählerinnen und Wählern von CDU/CSU und SPD. Dabei erstaunt vor allem der Vertrauensrückgang der SPD-Wählerschaft in die SPD-geführte Bundesregierung.

Der Optimismus für die Zukunft sinkt in den Wählerschaften von Union, SPD und Grünen, also gerade in den Wählergruppen, die bisher unerschütterlich optimistisch in die Zukunft blickten. Die bisher immer äußerst pessimistischen Wählerinnen und Wähler der AfD gewinnen dagegen an Optimismus. Dadurch verringern sich die Unterschiede beim Optimismus zwischen allen Wählergruppen.

Zwischen den Wählerschaften der Grünen und der AfD gibt es wie schon in früheren Umfragen eine ausgeprägte gegenseitige Abneigung. 94 Prozent der AfD-Wählerschaft lehnen die Grünen sehr oder eher ab. Gleichzeitig lehnen 96 Prozent der Grünen-Wählerschaft die AfD sehr oder eher ab. Zusätzlich weisen Grüne und AfD die geringsten Anteile an Personen auf, die den beiden Parteien gleichgültig gegenüberstehen. Wie schon eine frühere KAS-Studie zeigte, verläuft die Polarisierung in Deutschland zwischen diesen beiden Polen, die Wählerschaft der Grünen auf der einen und die der AfD auf der anderen Seite.

Berlin, August 2023
Analyse und Beratung

**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

“Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt ...”

Repräsentative Trend-Umfrage zu Zufriedenheit, Vertrauen, Populismus und Parteiensympathie
Sabine Pokorny

- Die Demokratiezufriedenheit sinkt um 14 Prozentpunkte. In Westdeutschland stärker als in Ostdeutschland und in der Grünen-Wählerschaft stärker als in anderen Wählergruppen.
- Die Sympathie für CDU, CSU und FDP ist stabil. Die Sympathie für SPD und Grüne, vor allem in Westdeutschland. Die Sympathie für die AfD ist in Ostdeutschland an Bedeutung verloren, in Westdeutschland an Bedeutung gewonnen.
- Das Vertrauen in den Bundestag und die Bundesregierung geht zurück, vor allem unter Wählerinnen und Wählern von CDU/CSU und SPD.
- In früheren Umfragen hatten die Wählerinnen und Wähler der AfD durchschnittlich keine Sympathie für andere Parteien als die AfD. Jetzt äußern sie zunehmend Sympathie für CDU, CSU, FDP und Linke.

Die Zukunft für die Zukunft sieht besonders gut in der Grünen-Wählerschaft, aber auch in den Wählerschaften von Union und SPD. Sie steigt dagegen unter Wählerinnen und Wählern der AfD.

Lesenswert:
Die KAS-Studie „Repräsentative Trend-Umfrage zu Zufriedenheit, Vertrauen, Populismus und Partei-sympathie“





www.kas.de

Zukunft der Christlichen Demokratie und Deutschland und Europa

Christopher Beckmann

„Diese Gefährlichkeit der Lage, die außerordentliche Schnelligkeit der Entwicklungen, zwingt Europa zu schnellem, entschlossenem Handeln, zwingt es zur schnellen politischen Einigung, um seine besonderen Interessen zu wahren, und damit seine Existenz als Faktor des Weltgeschehens zu erhalten.“

Dieser Satz ist nicht, wie man vermuten könnte, ein Appell aus jüngster Zeit, sondern fiel in einer Rede, die der 91-jährige Konrad Adenauer, wenige Wochen vor seinem Tod, am 16. Februar 1967 in Madrid hielt). Er ist heute so aktuell wie damals.

Im Prinzip löst seit 2008 eine Krise die andere ab oder überlagert diese, wie die Stichworte Verschuldens- und Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Trump, Corona, Ukraine-Krieg, Naher Osten und globaler Systemwettbewerb zeigen. Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen können nur von den Europäern gemeinsam bewältigt werden. Nicht weniger, sondern mehr Europa ist daher das Gebot der Stunde.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, die sich selbst ausdrücklich als „Europa-Stiftung“ begreift, ist besonders gefordert, lösungsorientierte europapolitische Diskurse zu fördern, das Thema zum permanenten Gegenstand ihrer politischen Bildungsarbeit zu machen und nicht zuletzt immer wieder daran zu erinnern, dass der Einsatz für ein einiges und starkes Europa stets ein zentrales Element christlich-demokratischer Politik war und gewissermaßen zur DNA der Union gehört. Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP) verwahrt eine Fülle von Dokumenten zu Persönlichkeiten und Organisationen und fungiert so als europapolitisches Gedächtnis der Christlichen Demokratie.

Auch weil bei den Europawahlen 2024 in Deutschland das Mindestalter für das aktive Wahlrecht erstmals bei 16 Jahren liegt, gilt es bei der europapolitischen Bildungsarbeit, die junge Generation besonders in den Blick zu nehmen. Schließlich war gerade in den Anfangsjahren die europäische Einigung auch ein höchst populäres Jugendprojekt. So hatten deutsche Jugendorganisationen, an vorderster Stelle die Junge Union, einen wichtigen Anteil an der Wiederanbahnung internationaler Kontakte nach dem 2. Weltkrieg.

Auch wenn die aktuellen Herausforderungen ihre spezifischen Antworten verlangen: Die Christliche Demokratie in Deutschland und Europa sollte sich ihrer europapolitischen Traditionen und Leistungen bewusst sein, denn, wie der Kulturhistoriker Jacob Burckhardt formulierte: „Geschichte macht nicht klug für ein andermal, sondern weise für immer.“



Dass der Blick in die Geschichte auch heute motivieren kann, belegt der große Erfolg der vom ACDP realisierten Ausstellung „Konrad Adenauer und die Europäische Integration“, die unter anderem an mehreren hundert Schulen im gesamten Bundesgebiet gezeigt wurde.

On tour

Der Freundeskreis startet wieder durch

Kathrin Menzel und Christine Wagner

„Nachholbedarf“: Nach der Pandemie ist dieses Jahr das Angebot für politische Bildungsreisen und Seminare größer als sonst. Auch die Reihe „Freundeskreis trifft Politik“ und die virtuellen politischen Stammtische wurden fortgesetzt und der Berliner Politische Stammtisch reaktiviert.

„Von der europäischen Mitte ins Abseits“

Die politische Bildungsreise nach Budapest, die vom 3. bis 7. Mai 2023 stattfand, war erlebnisreich. Bei Aquincum besichtigte die Gruppe die Ausgrabungen einer römischen Bürger- und Garnisonsstadt. In der St. Stephans-Basilika würdigten die Reisenden die Durchsetzungskraft von Stephan (István) I., König von Ungarn, der den christlichen Glauben durchsetzte und die sieben magyarischen Stämme einte. Michael Winzer, Leiter des KAS-Auslandsbüros in Budapest, erläuterte die Politik von Fidesz, Viktor Orbán und die Ursachen für das massiv gestörte deutsch-ungarische Verhältnis. Nach der Besichtigung des Parlamentsgebäudes gab es ein Gespräch mit Emanuel Ritter, Parlamentsabgeordneter der ungarndeutschen Minderheit. Außerdem standen auf dem Programm: die am Pester Brückenkopf der Freiheitsbrücke gelegene Zentralmarkthalle, eine Kostprobe des 1790 vom Hofarzt Dr. Zwack entwickelten Magenbitters „Unicum“ und eine Bootstour auf der Donau mit Musik und Tanz.

Politische Bildungsreisen und Seminare 2024

Seminare und Exkursionen:

21.-23. Januar: *Seminar der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz*

Juni/Juli: *Exkursion der Hermann Ehlers Stiftung*

4.-8. August: *Seminar in Cadenabbia mit Option im Anschluss: Turin*

Politische Bildungsreisen:

5.-14. Mai *Andalusien (ausgebucht)*

3.-12. Juni: *Schottland*

ab 8. August: *Turin (auch im Anschluss an das Seminar in Cadenabbia möglich)*

ab 26. August: *Finnland mit Stockholm*

September: *Baltische Staaten, auch im Anschluss an Finnland möglich*

5.-12. September: *Warschau und Krakau*

Etrurien – Umbrien – Europa – eine Erfolgsgeschichte der frühen Migration

Etrusker waren als eines der großen Völker der Antike nach Italien eingewandert.



Perugia

Auf ihre Spuren – auch unter dem Hintergrund dieser frühen Migrationsgeschichte – begab sich der Freundeskreis. Die Reise begann in Rom, wo u. a. ein Gespräch mit Dr. Nino Galetti, dem Leiter des KAS-Büros, und Dr. Bernhard Kotsch, Botschafter am Heiligen Stuhl, stattfand – beide ehemalige Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung. Neben einer Stadtführung stand auch das Campo Teutonico auf dem Programm. Weitere Stationen der Reise waren Tarquinia, Perugia, Gubbio, Arezzo, San Casciano dei Bagni, der Trasimenosee, Orvieto, Todi, Assisi, Terni und Spoleto.

Vom Goldenen Zeitalter der Niederlande zur Europäischen Union heute

Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung nutzte die letzten goldenen Herbsttage 2023 für eine Spurensuche nach dem sog. Goldenen Zeitalter der Niederlande.

Mit Leiden, dem Geburts- und Lebensort von Rembrandt, begann der Ausflug in die Kunst. Der einzigartigen Produktivität niederländischer Maler ist der Freundeskreis in nahezu allen europäischen Kunstmuseen zwar schon begegnet. Aber im Mauritshuis in Den Haag (klein, aber fein) sah er endlich an historischem Ort einige der schönsten Perlen der Kunstgeschichte, wie zum Beispiel Jan Vermeers Mädchen mit dem Perlenohrring und seine Ansicht von Delft.

Standen in Leiden und Rotterdam Kunst und Architektur im Mittelpunkt, lieferte die politische Relevanz der Region reichlich Gesprächsstoff.

In Brüssel erwartete den Freundeskreis im Eastman-Gebäude das Haus der Europäischen Geschichte und im Europabüro der KAS ein politisches Gespräch mit dem Europaabgeordneten Tom Vandenkendelaere. Außerdem besichtigte die Gruppe den sog. Friedenspalast in Den Haag, Sitz des Internationalen Gerichtshofs, des Ständigen Schiedshofes und der Haager Akademie für Völkerrecht.



Der Freundeskreis zu Besuch im KAS-Europabüro Brüssel

Albanien – Land im Aufbruch

Obwohl längst Ziel von Massentourismus, gilt Albanien noch als Geheimtipp für eine Reise in unberührte Landschaft und als ein Nachbar auf dem Sprung in die Europäische Union.

Die Freundeskreis-Reise startete in Tirana mit dem Besuch des KAS-Auslandsbüros und des albanischen Parlaments. Der Weg führte u. a. entlang der weitgehend naturbelassenen Vjosa. Mit Apollonia und Durrës präsentierten sich zwei bereits zu römischer Zeit wichtige Hafenstädte. Mit Blick auf das griechische Korfu liegen die Ausgrabungsstätten.



Schließlich ging es in endlosen Kehren zum Lloga-Pass hinauf, der die Wasserscheide zwischen dem Ionischen und dem Adriatischen Meer darstellt und bei über 1000 Meter seinen Scheitelpunkt erreicht. Angesichts dieser Schönheit und mit Blick auf die sog. Albanische Riviera, bleibt die Hoffnung auf einen maßvollen Tourismus, und auf wirtschaftliche Perspektiven.

Die Reise stieß auf so großes Interesse, dass sie 2024 noch einmal angeboten wird.

„Freundeskreis trifft Politik“

Um sich auf regionaler Ebene zu begegnen und Politiker und Landesparlamente kennenzulernen, wurde die Reihe „Freundeskreis trifft Politik“ geschaffen. Dieses Jahr standen das Rathaus in Hamburg einschließlich einer Diskussion mit dem CDU-Abgeordneten Andreas Krutzeck, der baden-württembergische Landtag in Stuttgart und ein anschließendes Gespräch mit dem ehemaligen Oberbürgermeister Prof. Dr. Wolfgang Schuster im Bildungsforum sowie der Besuch des thüringischen Landtages in Erfurt auf dem Programm.



Der Freundeskreis im baden-württembergischen Landtag in Stuttgart

Stammtische

Nach einer pandemiebedingten Durststrecke konnte am 26. Oktober 2024 wieder der Berliner Politische Stammtisch stattfinden. Im „Gaffel Haus“ erläuterte Jan Senkyr, Referent Außen- und Sicherheitspolitik der Konrad-Adenauer-Stiftung, die Lage im asien-pazifischen Raum.



Jan Senkyr diskutierte mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Berliner Stammtisches.

Etabliert hat sich der Virtuelle Politische Stammtisch. Zu Gast waren Anja Czymmeck (Brasilien), Walter Glos (Türkei), Andrea Ellen Ostheimer (New York), Jakob Wöllenstein (Belarus), Dr. Tobias Rüttershoff (Albanien), Paul Linnarz (Washington) und Steven Höfner (Palästinensische Gebiete).

Konrad-Adenauer-Stiftung in und für Niedersachsen

Christoph Bors

120 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Schulen, Vereinen und Verbänden, welche die Bildungsarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Hannover während der letzten 30 Jahre partnerschaftlich begleiten oder begleitet haben, feierten die lange konstruktive Zusammenarbeit..

Da sich die Hermann Ehlers Stiftung weder in finanzieller noch in personeller Hinsicht in der Lage sah, den Herausforderungen angesichts der deutschen Einheit und den daraus resultierenden Veränderungen in Europa zu entsprechen, bat sie die KAS, ihre Akademien in Niedersachsen, Hamburg und Bremen zu übernehmen, was im Laufe des Jahres 1993 mit den Bildungswerken in Oldenburg, Osnabrück, Hannover, Lüneburg sowie in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg verwirklicht wurde.



*30 Jahre Leitungsverantwortung auf einem Bild (v.l.n.r.):
Jörg Jäger, Christian Schleicher, Uli Dütemeyer und Christoph Bors*

Förderer werben Förderer

Haben Sie Freunde und Bekannte, die sich auch für Politik und kulturelle Ereignisse interessieren? Dann werben Sie neue Förderer für den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – als Dankeschön erhalten Sie ein Präsent.

Informationen und einen Beitrittsantrag finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis. Oder fordern Sie die Materialien direkt bei uns an unter

T +49 30 / 269 96-3256
christine.wagner@kas.de

Impressum

Freundeskreis der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,
Berlin

Ansprechpartnerin

Dr. Christine Wagner
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin

T +49 30 / 269 96-3256
F +49 30 / 269 96-53256
christine.wagner@kas.de

Herausgeber

Michael Thielen
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Redaktion

Dr. Christine Wagner

Gestaltung & Druck

Druckerei Franz Paffenholz GmbH,
Bornheim

Fotos

- S. 1: © KAS
- S. 2: © KAS
- S. 3: © picture alliance/dpa/TASS | Dmitry Yagodkin
- S. 6 oben: © Christine Wagner
- S. 6 unten: © Kathrin Menzel
- S. 7 links: © Kathrin Menzel
- S. 7 rechts Mitte: © Manuela Güney
- S. 7 rechts unten: © Christine Wagner
- S. 8: © KAS



www.kas.de